

## Die Fortschritte der Wasserpest in Kärnten.

Ueber das Auftreten der Wasserpest (*Elodea canadensis*) in Kärnten wurde in dieser Vereinschrift, Jahrgang 1894, Nr. 3, berichtet. Es ist nun an der Zeit, über ihre Ausbreitung einiges zu sagen.

In dem kleinen Teiche von ungefähr 600 Quadratmetern Ausdehnung, in welchem ich sie im Jahre 1894 zuerst gefunden, hatte sie derart gewuchert, daß dadurch die Eisgewinnung stark behindert, selbst unmöglich gemacht wurde. Es mußte im folgenden Jahre eine Räumung vorgenommen werden. Die ausgehobenen Pflanzenmassen wurden neben dem Wege aufgehäuft, fast unmittelbar am Nordufer eines in gleicher Ebene gelegenen älteren Teiches, dessen auch im oben erwähnten Berichte gedacht wurde.

Im Juli 1896 bemerkte ich nun im nördlichen Theile dieses bei 1000 Quadratmeter messenden Teiches die Wasserpest in dichten Rasen. Das durfte nicht wundernehmen, es stand ja zu erwarten. Beim Hinwerfen des Aushubes war sicherlich wenig achtam vorgegangen worden und so mancher Zweig mag über den schmalen Wiesenstreifen, welcher als Lagerplatz diente, hinausgelangt und in den daranstoßenden Teich gerathen sein.

Für die weitere Ausbreitung der Pflanze sorgten — Husaren. Einquartiert in dem benachbarten Pachtthofe, hatten sie sich den Teich zum Freibade erkoren. Während sie in dem seichten Gewässer ihre Schwimmkünste übten und ihr Spiel trieben, brachten sie die Rasen der Wasserpest zur Theilung; die losgerissenen Zweige wurden über den ganzen Teich verbreitet, faßten später Wurzel und im darauffolgenden Jahre war das ganze Becken ausgefüllt von dem Eindringling.

Im Jahre 1898 zeigte sie sich in dem angrenzenden, gegen zwei Meter höher gelegenen „Gesellschaftsteiche“, dessen Wasser zu jenem abfließen. Ein starker Mauerdamm trennt die beiden. Feuer ist auch dieser große Teich an fast allen Stellen von ihr besiedelt. Wie dort die Ausbreitung, so verdanken wir hier auch die Uebertragung offenbar den Söhnen der Buhta.

In der Zwischenzeit war der ersterwähnte kleinste Teich neuerlich gereinigt worden, doch heute gedeiht dort die Wasserpest in ungeschwächter Ueppigkeit fort, so, als hätte man sie völlig ungestört gelassen. Welch

gutes Düngemittel der Aushub abgibt, das beweist die außerordentlich kräftige Entwicklung der Unkräuter, welche sich auf ihm breit machen.

Der erste Bericht machte auch Mittheilung über einen kleinen, etwas abseits gelegenen Wiesentümpel. Dort hatte die Wasserpest damals schon alle anderen Pflanzen, Algen abgerechnet, nahezu vollständig verdrängt. Jetzt ist dieses bei 30 Quadratmeter messende Becken mit einer verhältnißmäßig großen Insel oder Halbinsel ausgestattet, deren Boden bereits so gefestigt ist, daß außer Zweizahn, Knöterichen, Gräsern und Wolfsfuß auch riesige Brennnesseln (*Urtica dioica*) darauf wachsen können. Die Pflanzreste ringsumher sind verschlammmt und mit Wasserlinsen bedeckt. Die Wasserpest hat an diesem Orte im Laufe weniger Jahre förmlich das Wasser verdrängt, wobei ihr allerdings die letzten beiden Sommer wesentlich Vorschub geleistet haben.

Während die eben beschriebenen zusammengehörigen Fundstellen am Ostfuße des Kreuzbergzuges liegen, befindet sich ein anderes neues Vorkommen bei Gößling, ungefähr einen Kilometer südwestlich jenseits des Calvarienberges, an dessen Südabhänge. Ein kleines Bächlein, von den feuchten Wiesen der Militärchießstätte herabkommend, speist eine unbedeutende flache Mulde am Rande des Waldes mit Wasser, welches dann den Wiesenlehnen zugeführt wird. In dem kleinen, kaum spannentiefen Becken fand ich die Wasserpest im Jahre 1898, zwar in etwas dürftiger Entwicklung, doch in solcher Menge, daß vermuthet werden konnte, sie sei schon mindestens im Vorjahre hier eingewandert. Im heurigen heißen Sommer war aber von ihr nichts zu entdecken gewesen, erst im Herbste kam sie wieder zum Vorschein.

Anderere Fundorte aus Kärnten wurden mir nicht bekannt und es kann somit das Verbreitungsgebiet der Wasserpest in unserem Lande nur ein sehr beschränktes genannt werden. Auch aus anderen Ländern der Monarchie erfährt man wenig von einem besorgniserregenden Auftreten, obwohl man weiß, daß sie an verschiedenen Orten in Böhmen, Schlesien, Niederösterreich, Steiermark, in Tirol, sowie in Ungarn vorkommt. Cohn sagt: „Eine Zeitlang fürchtete man, die neue Wasserpest werde alle Gewässer Europas ausfüllen; doch hat sie merkwürdigerweise seit 25 Jahren keine weiteren Fortschritte gemacht, vielmehr beginnt sie an vielen Orten, wo sie eine Zeitlang in gefährlicher Wucherung sich ausgebreitet hatte, schon wieder zu verschwinden.“\*)

\*) Die Pflanze. II. 1897. Seite 44.

Wie dem auch sei: Das, was ich bisher wahrgenommen, veranlaßt mich zu rathen, man möge der Eingewanderten nicht gestatten, sich das Heimatsrecht zu ersitzen, man möge nicht darauf warten, bis es ihr beliebt, freiwillig zu verschwinden. Die berufenen Kreise seien nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß sie im nicht allzu fernem Landcanale zur wahren Pest werden könnte, ließe sie Zufall oder Muthwillen dahin gelangen.

H. Sabidussi.

### Kleine Mittheilungen.

† **Schulrath Josef Mik.** Am 13. October l. J. verschied plötzlich der Professor d. N., Schulrath J. Mik, in Folge eines Herzschlages. Mik war zu Hohenstadt in Mähren am 28. März 1839 geboren und wendete sich dem Gymnasial-Lehrstande zu, in welchem er in Görz, Linz, Freistadt und am akademischen Gymnasium in Wien thätig war.

Mik war ein ausgezeichnete Dipterologe und hat zahlreiche dipterologische Aufsätze und Abhandlungen geschrieben, darunter sein Hauptwerk: „Dipterologische Untersuchungen“. In letzterer Zeit beschäftigte er sich namentlich mit Studien über Gallmücken. Uns ist er insoferne nähergetreten, als er, ein Jugendfreund Professor Dr. Tiefz, zahlreiche Bestimmungen in den reichhaltigen Sammlungen ausführte, welche gegenwärtig im hiesigen Landesmuseum aufgestellt sind. Anlässlich seines Uebertrittes in den Ruhestand nach 35jährigem, höchst erfolgreichem Wirken auf dem Gebiete des Unterrichtes wurde ihm das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens verliehen. R. i. p.

—r.

**Unsere Sammlungen.** Das Museum erhielt in letzterer Zeit einige bedeutendere Spenden, desgleichen sind in naher Zukunft solche in Aussicht gestellt, welche in wünschenswerter Weise berufen sind, die Lücken der Sammlungen auszufüllen, und andererseits gestatten, statt abgebrauchter oder schlecht gestopfter Exemplare neue aufzustellen. Die Sammlungen erlangen dadurch höheren Wert und ein gefälligeres Aussehen. Es wird darauf gesehen, daß der Ursprungsort der Objecte genau angegeben ist, und besonderes Gewicht darauf gelegt, daß die neuen Erwerbungen aus Kärnten selbst stammen, insoferne sie nicht etwa zur Ergänzung unserer allgemeinen systematischen Sammlungen dienen.

So spendete in den letzten Wochen Herr Arthur Graf Hendl von Donnerstern einen Capitalhirsch, eine Kreuzung zwischen Wapiti und Roth-, respective Edelhirsch, den derselbe am 6. September d. J. auf der Koralpe gestreht hatte. Die letzten Stangen zeigten ungerade 18 Enden; der zehnjährige Hirsch wog sammt Aufbruch 220 Kilogramm. Er befindet sich gegenwärtig in der Präparieranstalt der Frau Anna Zifferer und dürfte binnen kurzer Zeit eine Zierde unserer Sammlungen bilden. Ein Thier ist in Aussicht gestellt. Demnächst werden auch aus den Karawanen zwei Gemsen (♂♀) eintreffen (Spender Herr Gewerke A. Voigt), über die wir später Genaueres berichten werden. Desgleichen gelang es der Direction erst dieser Tage, ein sehr schön gestopftes Rehtig zu erwerben. Herr Prof. Lebinger spendete dem Museum einen sehr schönen Diamantsaßan

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia II](#)

Jahr/Year: 1900

Band/Volume: [90](#)

Autor(en)/Author(s): Sabidussi Hans

Artikel/Article: [Die Fortschritte der Wasserpest in Kärnten \(Elodea canadensis\) 177-179](#)